

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele ist der 1. Mai ein willkommener Feiertag, besonders in diesem Jahr, wo sich mit nur ganz wenigen Urlaubstagen eine lange Urlaubsbrücke von Ostern über den ersten Mai bauen lässt. Viele haben das Gefühl, dass sie mit den gewerkschaftlichen Kundgebungen nichts zu tun haben – schließlich sind die eigenen Rechte gut abgesichert.

Aber in den Tagen, als ich dies schreibe, wird über die tausenden von Arbeitsplätzen spekuliert, die durch die Fusion zweier der ganz großen Banken wegfallen.

Auch wenn es Sozialpläne gibt – wo haben die, die arbeitslos werden, eine realistische Möglichkeit, weiter in ihrer Branche zu arbeiten?

Auch wenn Kirche und Gewerkschaften vollkommen unterschiedliche Grundlagen haben – wir sind auch gefragt, wenn mit Menschen so umgegangen wird, als könnten sie jederzeit als überflüssig „freigesetzt“ werden. Wenn Markt und Verdrängungswettbewerb die einzigen Kriterien sind, kann das leicht auf Kosten von Menschen gehen.

Es bleibt die Frage, ob die immer stärkere Expansion bzw. die Fusionen zu schier unüberschaubaren Firmen wirklich der einzige Weg ist, um im Geschäft und konkurrenzfähig zu bleiben.

Wenn wir dabei aus der Perspektive der Betroffenen argumentieren stehen wir auf biblischem Hintergrund – denn da ist immer die Perspektive der Schwachen im Blick.

Ute Hoffmann

GEMEINDEBRIEF NR. 94

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifel, Schleckheimer Str. 12-16, 52076 Aachen - Kornelimünster, ☎ 02408 / 3282 Fax 02408 / 6199

Verantwortlicher Redaktionskreis: Vasco Dunker (Gestaltung), Hannelore Ehrhardt, Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Günther Haack, Ute Hoffmann, Elvira Pralle, Andreas Reiner, Hans-Jürgen Sünner.

Druck: „WABe“ Druck, Aachen, Auflage: 2.800 Stck., Abgabe kostenlos.